

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 32 (1942)

Heft: 10

Rubrik: Liebe Mädchen und Buben!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

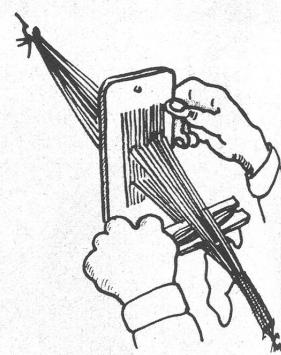
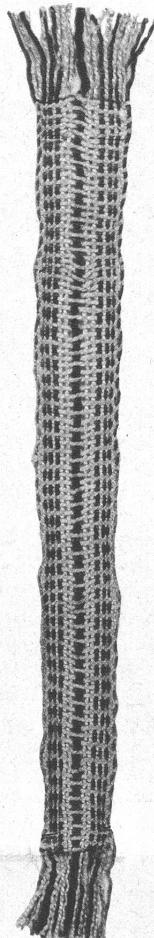
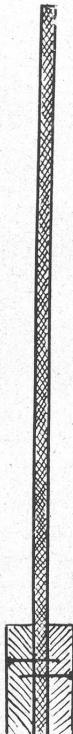
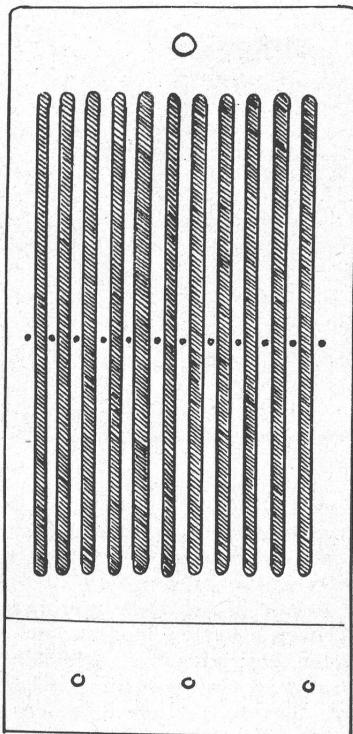
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



tenfäden schön verteilt durch Löcher und Slitze, knüpft sie an beiden Enden zusammen und spannt das Ganze zwischen zwei beschwerte Stühle. Den Einschlagfadenwickelt er auf das Schiffchen, knüpft das Ende am äussersten Kettenfaden fest. Jetzt klemmt er dort die Kettenfäden in den Kartonstreifen, den er vorher mit dem Messer so gekerbt hatte, dass die Breite des Bandes festgelegt ist.

Jetzt beginnt das Weben. Er hebt den Webkamm hoch, schlüpft mit dem Schiffchen durch, dann drückt er ihn hinunter, schlüpft zurück usw. Mit dem kleinen Taschenkamm drückt er den Einschlagfaden von Zeit zu Zeit fest an. Ist das Band fertig, so verknüpft er das Ende des Einschlagfadens wieder mit einem der äussersten Kettenfäden, schneidet das Band mit der Schere heraus, vernäht noch die beiden Enden, damit nichts „auflässt“, und das Band ist fertig.

Es ist eine schöne Arbeit, das Weben. Könnt Ihr auch nicht grosse Dinge weben, so wird euch allen sicher bewusst werden, welch grosse Kulturarbeit hinter allen Weberzeugnissen steckt, und die Buben werden etwas mehr Sorge haben zu ihren Hosenböden.

Mit Gruss

Der Freizeittonkel.

Liebe Mädchen und Buben!

Heute will ich euch Fritzlis „Webstuhl“ vorführen. Er webt damit Borten und Bänder aller Art, Gürtel, Buchzeichen, Krawatten usw.

Aus dünnem Sperrholz (20 x 10 cm) verfertigte er sich mit Laubsäge und Bohrer einen Webkamm mit elf Schlitten und zwölf Löchern, dazu ein Schiffchen (20 x 4 cm). Als Hilfsgerät benützt er einen Kartonstreifen und einen kleinen Taschenkamm.

Fritzli verwendet zum Weben Garnreste, auch altes Garn von bunten Wollsachen oder Bast.

Die Handhabung seines Webstuhles ist einfach: Zuerst zieht Fritzli die verschiedenfarbigen, gleichlangen Ket-

